

Beitragskonten geschlossen:**Fachverbandsmitglieder jetzt ohne Soka-Bau**

BAD AROLSEN/MAINZ (ABZ). - Die Jahreshauptversammlung des Fachverbandes Betonbohren und -Sägen e. V. Deutschland im vergangenen Jahr in Mainz war von der Sorge geprägt, dass alle Fachverbandsunternehmen und dazu noch rückwirkend zur Beitragszahlung an die Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes herangezogen würden. Der Vorstand reagierte nach einem einmütigen Votum der Mitgliederversammlung rasch.

Es wurden mit der IG BAU Tarifvereinbarungen geschaffen, die es dem Tarifausschuss beim Bundesarbeitsminister und schließlich dem Minister selbst ermöglichten, die Mitgliedsunternehmen des Fachverbandes aus der Allgemeinverbindlicherklärung des Bundesrahmentarifvertrages Bau herauszunehmen (Bundesanzeiger vom 17. März 2007). Künftige Allgemeinverbindlicherklärungen des Sozialkassentarifvertrages werden dieselbe Ausnahme zu Gunsten der Fachverbandsunternehmen aufweisen.

Dem trägt auch die Soka-Bau jetzt bereits Rechnung: Die ersten Fachverbandsunternehmen haben bezüglich des Kalenderjahres 2006 die Mitteilung aus Wiesbaden erhalten, dass ihre Beitragskonten dort geschlossen worden sind.

Auch was die zunächst angedrohte Rückwirkung der Tarifierfassung für 2005 anging, ist es den Fachverbandsunternehmen auf dem Rechtswege mit sachkundiger juristischer Unterstützung gelungen, eine Lö-

sung in Ihrem Sinne zu finden. Der Fachverband Betonbohren und -Sägen e. V. Deutschland sieht daher nach eigener Aussage nun optimistisch in die Zukunft, in der der Fachverband auch ein zunehmend ge-

fragter Gesprächspartner von Rat suchenden Unternehmen sowie konkurrierenden Verbänden, wichtigen Vereinigungen und Körperschaften sowie der Gewerkschaft sein wird.

In der Bauberufsgenossenschaft:**An Einstufung in Gefahrklasse 16,1 führt kein Weg vorbei**

BAD AROLSEN (ABZ). - Nach einer Unterredung des Vorstandes des Fachverbandes Betonbohren und -Sägen Deutschland bei der BauBG in Berlin ist nach Angaben des Fachverbandes als Ergebnis festzuhalten: An der Einstufung der Fachverbandsunternehmen in die Gefahrklasse 16,1 (Tarifstelle 100, Errichten von Bauwerken des Hoch- und Tiefbaus) führt kein Weg vorbei. Entscheidend hierfür ist nicht die Mitgliedschaft im Fachverband; es handelt sich um einen Gewerbezeitvertrag, bei dem die Einordnung danach stattfindet, was tatsächlich arbeitszeitlich überwiegend von den gewerblichen Arbeitnehmern ausgeführt wird.

Auf den Zweck der Arbeiten oder den Auftraggeber (zum Beispiel Installateur, Installationsbohrungen) kommt es nicht an. Allenfalls in Ausnahmefällen wird eine für das Unternehmen günstigere Gefahrklasse in Betracht kommen, dann freilich in aller Regel auch nur nach Prüfung durch die zuständige Berufsgenossenschaft.

Umgekehrt kann natürlich auch die Einstufung in die Gefahrklasse 27,3 (Tarifstelle 500 Abbruch, Entsorgung und Sprengungen) in Betracht kommen, wenn diese Arbeiten im Unternehmen arbeitszeitlich überwiegen. Unterschiedliche Gefahrklassen können für einzelne Betriebsabteilungen in Betracht kommen, die dann aber auch eine gewisse Größe und organisatorische Stabilität haben und am Markt auch selbstständig existent sein müssen.

Die Berufsgenossenschaften führen regelmäßige Prüfungen (alle drei bis vier Jahre) bei den Unternehmen durch, das heißt in jedem Falle so, dass nicht innerhalb eines Prüfungsintervalls Forderungen verjähren können.

Natürlich kann die Prüfung auch ergeben, dass ein Unternehmen zuviel gezahlt hat und etwas zurückbekommen muss. Die Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaft liegen weit unter denen von privaten Versicherungen. Die wirtschaftlichen Pro-

bleme der Bauberufsgenossenschaft sind eben durch den extremen Rückgang der gewerblichen Arbeitsplätze im Bausektor (50 Prozent der Arbeitsplätze sind in den letzten zehn Jahren verloren gegangen) entstanden.

Für die Zukunft ist mit weiteren Belastungserhöhungen soweit absehbar aber nicht zu rechnen, eher mit Erleichterungen, was auf folgendem beruht: Zum einen auf einer konjunkturelle Verbesserung und den Anstieg der Arbeitsplätze und damit der Lohnsummen.

Zum anderen aber auch darauf, dass angestrebt ist, dass innerhalb der künftig nur noch neun Berufsgenossenschaften eine nur zweiprozentige Spreizung bei den Beiträgen eintreten soll, das heißt der Unterschied zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Beitrag soll nicht mehr als zwei Prozent betragen. Dies ist im politischen Raum schon bis zum Referentenentwurf gediehen und wohl in Bälde als Gesetz zu erwarten.

Erhebliche Mehrbelastungen werden demzufolge zum Beispiel die Praxen von Rechtsanwälten und Steuerberatern zu tragen haben, deren gesetzliche Unfallversicherung in der Verwaltungsberufsgenossenschaft jetzt noch sehr preiswert ist. Der Solidarausgleich unter den verschiedenen Unfallversicherungen wird erhöht: Hat die Bauberufsgenossenschaft im vergangenen Jahr 150 Millionen Euro von den anderen Berufsgenossenschaften erhalten kann sie demnächst mit 250 Millionen rechnen.

Möglichkeiten die Einnahmehasis zu verbreitern, also etwa durch Heranziehung ausländischer Unternehmen werden nicht gesehen (wobei man natürlich auch erhebliche Verwaltungskosten befürchten müsste). Die ausländischen Unternehmen partizipieren in Deutschland zwar an der Präventivwirkung der Berufsgenossenschaften; insoweit schlagen diese wirtschaftlich aber nur mit vier Prozent der berufsgenossenschaftlichen Aufwendungen zu Buche.

Mitglieder blicken optimistisch nach vorn

Von Burkhard BÜSCHER

RUST (ABZ). – Zum Schluss der Jahreshauptversammlung des Fachverbandes Betonbohren und -sägen in Rust bei Freiburg ließ der langjährige Vorsitzende Jürgen Marder eine kleine Bombe platzen: Er wolle nächstes Jahr während der Tagung vom 16. bis 18. Mai in Leipzig zurücktreten und nicht noch einmal für dieses Amt kandidieren teile er den Mitgliedern mit. Drei Mal sei er bereits wieder gewählt worden und nun wolle er einem oder einer anderen die Chance geben, dieses Amt zu bekleiden. Marder legte den Mitgliedern nahe, sich bis zur nächsten Tagung in Leipzig Gedanken über seine Nachfolge zu machen.

Während der diesjährigen Jahreshauptversammlung waren der stellvertretende Vorsitzende Bernd Schmitz, Schatzmeisterin Britta Keinemann sowie Schriftführer Jörg Müller von der Versammlung einstimmig wieder gewählt worden. Beisitzer Horst Wapler kandidierte nicht mehr. Für ihn wurde Thomas Springer einstimmig gewählt.

Während der Versammlung berichtete Jürgen Marder über die Aktivitäten des Verbandes im vergangenen Jahr. Als besonderen Erfolg stellte er heraus, dass die Mitgliedsunternehmen des Fachverbandes aus der All-

sitzende die geführten Gespräche mit der BauBG. Diese habe versucht, die Mitgliedsunternehmen des Fachverbandes in eine höhere als die Gefährklasse 16,1 einzuordnen. Dem Fachverband Betonbohren und -sägen sei es gelungen, dies abzuwenden (die ABZ berichtete). Alle Betriebe, die auf 27,3 eingestuft worden seien, hätten jetzt die Möglichkeit, die Bauberufsgenossenschaften vor Ort anzuschreiben und aufgrund der Gespräche von Verband und BauBG in Berlin den Antrag stellen, in die Gefahrenklasse 16,1 aufgenommen zu werden.

Gesprochen wurde während der Jahreshauptversammlung auch über eine mögliche Inanspruchnahme der Winterbeschäftigungsförderung durch die Mitgliedsbetriebe. Das Thema soll weiter verfolgt werden. Es müssten jedoch alle BBS-Betriebe im Fachverband mitmachen. Allerdings ist der Verwaltungsaufwand hierfür sehr hoch.

Marder teilte mit, dass der Verband mittlerweile 490 Mitgliedsunternehmen zählt, davon 440 Anwender, 40 Hersteller und zehn außerordentliche Mitglieder. In Deutschland gebe es rund 1200 Betonbohren und -sägen-Betriebe und es sei sinnvoll, dass davon so viel möglich im Fachverband organisiert seien. Es solle demnächst wieder eine neue Werbe-Kampagne gestartet werden.

ponat – eine alte Bohrmaschine, gestiftet von Johannes Schützeichel. Der Museumsaus-schuss trage alle Ausstellungsstücke zusammen. Marder würde sich wünschen, dass das Museum eröffnet, wenn die nächsten Schu-lungen in Feuchtwangen sind.

Zum Thema Qualitätszeichen teilte der stellvertretende Vorsitzende Manfred Rütters mit, dass es bis jetzt 19 zertifizierte Mit-gliedsbetriebe gibt.

Über das Thema Befestigung von Bohrma-schinen sprach Götz H. Bräuninger. Jürgen Marder hatte vor einiger Zeit angeregt, sich intensiv damit zu beschäftigen, wie es um die Sicherheit der Verankerungen steht. Einige Hersteller, die Mitglied im Fachverband sind, engagieren sich auch in der Fachabtei-lung 10 beim VDMA, wo jetzt entsprechen-de Tests durchgeführt wurden. „Die ersten Ergebnisse, die wir bekommen haben, wa-ren: Es gibt keine Sicherheit beim Verankern einiger Geräte, weil nach den Katalogwerten der Dübelhersteller und den Werten, die wir bei ersten Messungen ermittelt haben, viele dieser Dübel das Gerät gar nicht halten konn-ten“, erklärte der Experte. Jetzt, nach zwei Jahren Arbeit sei es soweit, dass ein Sicher-heitsdatenblatt veröffentlicht werden könne. Dieses enthalte die zu erwartenden Kräfte beim Bohren für verschiedene Bohrkronen-durchmesser. Es würden für verschiedene Bohrwerkzeuge die Kräfte ermittelt und die Hersteller seien dann in der Lage, nach Kon-struktion ihres Bohrständers für verschiede-ne Anwendungsfälle (über Kopf bohren, in die Wand, auf dem Boden), den Anwendern Empfehlungen für die richtige Dübelauswahl zu geben. Mit dem Sicherheitsdatenblatt werde die herrschende Unsicherheit darü-ber, welche Kräfte wirken und warum gelegentlich eine Maschine von der Wand falle, aus der Welt sein. Die Veröffentlichung des Sicherheitsdatenblattes stehe unmittelbar bevor.

Nach Mitteilung von Bräuninger habe sich bei der Arbeit zu dem Thema auch heraus-gestellt, dass es sinnvoll ist, so ein Sicher-heitsdatenblatt auch für Wandsägen zu ver-öffentlichen. „Bei den Wandsägen wird das so kompliziert, dass wir jetzt die Fachhoch-schule Koblenz beauftragt haben, im Rah-men einer Diplom-Arbeit auszurechnen, wel-che Dübel in welchem Abstand zugelassen sind, um eine Wandsäge sicher an der Wand zu befestigen. Bräuninger rechnet damit, dass dieses Sicherheitsdatenblatt Ende des Jahres erscheinen wird. Außerdem wird nach Aussage des Experten aufgrund von Unfällen, die es gegeben hat, an einem Si-cherheitsdatenblatt für den Einsatz von Seil-

werden, „die unseren Interesse diametral entgegenstehen oder an unseren Bedürfnis-sen komplett vorbeigehen“.

Wapler gab zum Bedauern der Fachver-bandsmitglieder bekannt, dass er jetzt seine offiziellen Aufgaben im IACDS und damit auch seine aktive Verbandsarbeit beenden will. Seine Aufgaben dort sollen zukünftig Mario Bierfreund und Hans-Georg Wagener übernehmen. Vorsitzender Jürgen Marder lobte bei der Verabschiedung die Verdienste von Horst Wapler, der auch Ehrenmitglied des Fachverbandes ist. Er habe viel für den Verband getan, sowohl als langjähriger Leiter der Geschäftsstelle und als Gesandter des In-ternationalen Fachverbandes. „Er hat immer tatkräftig im Vorstand mitgearbeitet und eine hervorragende Leistung gebracht“, er-klärte Marder. „Ohne Horst Wapler kann ich mir die Arbeit im Vorstand eigentlich nur ganz schlecht vorstellen.“

Ihre Problemlöser bei Abdichtung, Schalung und Sichtbeton

www.BT-innovation.de

gemeinverbindlichkeitserklärung des Bun-desrahmentarifvertrages Bau herausgenom-men wurden (die ABZ berichtete). Künftige Allgemeinverbindlichkeitserklärungen des Sozialkassentarifvertrages würden dieselbe Ausnahme zu Gunsten der Fachverbands-unternehmen aufweisen. Die Soka-Bau habe bereits den ersten Fachverbandsunternehmen bezüglich des Kalenderjahres 2006 mitge-teilt, dass ihre Beitragskonten geschlossen worden seien. Auch was die zunächst ange-drohte Rückwirkung der Tarifierfassung für 2004 angehe, sei es dem Fachverband auf dem Rechtswege gelungen, zu einer Lösung im Sinne der Mitglieder zu kommen. Jetzt könne der Fachverband optimistisch in die Zukunft blicken, betonte Marder. „Wir haben aus der Anfangssituation, die uns Angst und Schrecken eingejagt hatte, das Beste ge-macht.“ Als weiteren Punkt der erfolgrei-chen Verbandspolitik nannte der erste Vor-

sägen gearbeitet. Darin solle die bestim-mungsgemäße Verwendung von Seilsägen und alle Maßnahmen beschrieben werden, von denen die Hersteller überzeugt seien, dass ein sicherer Betrieb gewährleistet sei. „Das ist ziemlich umfangreich. Wir wollen et-was schaffen, dass für die Mitglieder im Fachverband und die Hersteller verbindlich ist.“ Das Sicherheitsdatenblatt soll wegen der Dringlichkeit auch noch in diesem Jahr fertig gestellt werden.

Horst Wapler, zum internationalen Ver-band gesandter Beisitzer, informierte die deutschen Mitglieder des Fachverbandes un-ter anderem darüber, dass der Diamond Award mehr Internationalität erreichen und die Ausrichtung der Verleihung zukünftig in verschiedenen Ländern stattfinden soll. Die nächsten Ausrichter seien die Amerikaner, die 2009 den Diamond Award im Rahmen der Word of Concrete in Las Vegas den Preis

Nach Angaben von Britta Keinemann wer-den im August 60 Auszubildende ihre Arbeit beginnen. „Unser wichtigstes Anliegen, Azu-bis auszubilden, ist von Ihnen erhört wor-den“, bedankte sich der erste Vorsitzende bei den Mitgliedern. Er dankte auch den Her-stellern, denn ohne sie wären die Lehrgänge in Feuchtwangen nicht durchführbar.

Etwas enttäuscht zeigte sich Marder über die Resonanz auf den Stand des Fachver-bandes während der bauma. „Wir haben Archi-tekten, Bauingenieure, Bauunternehmer, Kommunen, Bund und Land ansprechen wollen.“ Zu nächsten bauma müsse rechtzei-tige und früher auf den Stand aufmerksam gemacht werden.

Erfreut war der erste Vorsitzende über die Entwicklung des geplanten Museums. Der Grundstein in Feuchtwangen bei der Bayeri-schen Bauakademie sei gelegt. In den Räum-lichkeiten stehe das erste Anschauungsex-

überreichen würden. Außerdem teilte Wa-pler mit, dass es auf Anregung des deutschen Fachverbandes Betonbohren und -sägen im



IACDS Bestrebungen gibt, einen Ausschuss zu bilden, der sich speziell um europäische Belange im rechtlichen Bereich kümmern soll. Damit wolle man im Vorfeld verhindern, dass in Brüssel Verordnungen erarbeitet